

TITELSEITE

## Einst Spinnerei – heute Klinik

Das eindrückliche Gebäude im Schlosstal, das als psychiatrische Klinik genutzt wird, hat eine bewegte Geschichte. Vor exakt 200 Jahren wurde mit dem Bau auf der damals noch grünen Wiese begonnen. Johann Beugger, der Bauherr und Fabrikant, hatte zuvor an anderer Stelle in Wülflingen eine Spinnerei bauen wollen, bekam aber keine Bewilligung. Der Gemeinderat befürchtete, dass Fabrikarbeiter das Bauerndorf bedrohen könnten. 1871, während des Niedergangs der Spinnerei, wurden dort (wie im heutigen Gewerbemuseum) Teile der Bourbaki-Armee interniert. 1894 wurde daraus eine Pflegeanstalt, dann ein Krankenhaus, bevor es eine psychiatrische Klinik wurde.

---

WINTERTHUR SEITE 5

### Wie die Spinnerei zur Anstalt wurde

**Vor 200 Jahren hatte Johannes Beugger das begonnen, was seit 20 Jahren die psychiatrische Klinik ist. Die Geschichte des Gebäudes, das ab 1818 trotz eines Neins der Behörden gebaut wurde, kennt Kurven und Konkurse.**

Ältere Leute in Wülflingen erinnern sich noch daran, dass man die heutige IPW, die psychiatrische Klinik Schlosstal, früher schlicht «die Anstalt» nannte. Das schlossartige Gebäude mit Türmchen und zwei Seitenflügeln war ein Jahrhundert lang eine kantonale Pflegeanstalt. Der Kanton Zürich hatte das Gebäude Ende 1888 übernommen und umbauen lassen, nachdem der vormalige Besitzer, Johann Beugger junior, Konkurs hatte anmelden müssen. Die ersten 238 Patienten und Patientinnen kamen 1894. 1955 hatte die Anstalt 310 Betten, 1965 wurde der Name modernisiert, die Anstalt hiess fortan kantonales Krankenhaus.

Ab 1975 wurde ein Neubau errichtet, wofür die Stimmbürger über 27 Millionen Franken bewilligt hatten: Raum für weitere Betten, für Aktivierungstherapie, Werkstatt, Cafeteria und was sonst noch zu einem Heim gehört. Betreut wurden Leute mit körperlichen Beschwerden und immer öfter auch mit psychischen. Mit dem neuen Psychatriekonzept machte der Kanton das Haus 1998 vollends zur psychiatrischen Klinik, die heute zur IPW gehört.

### Wie Beugger in die Hard kam

Es war Johann Beugger senior, der das stolze Schloss 1818 bis 1826 hatte erbauen lassen, was sich als kurvenreiches und kompliziertes Vorhaben erwies. Beugger senior war ein Weihnachtskind des Jahres 1778 aus dem Zürcher Oberland und blieb zeit seines Lebens ein heiterer Herr. Wie sein Vater lernte er Schlosser und Schmied. Mit 18 und dem Gesellenbrief in der Tasche ging er 1796 auf Wanderschaft: Augsburg, Dresden, Prag, Berlin, England waren seine Stationen. Zurück in Grüningen, eröffnete er eine eigene Werkstatt.

Unterdessen hatte 1802 in der Hard bei Wülflingen die erste mechanische Baumwollspinnerei auf dem europäischen Kontinent den Betrieb aufgenommen. Die Besitzer hatten von den Kenntnissen des Johann Beugger gehört und holten ihn 1805 als Werkstattleiter in die Hard, wo er auch wohnte. Nach und nach,

so erzählt die Geschichte, entwickelte sich sein Wunsch, selber und selbstständig unternehmerisch zu wirken.

### **Kampf um die Wasserrechte**

1816 stellten Beugger und Zimmermeister Jakob Bosshard ein Gesuch, ein Wasserwerk an der Töss zu erstellen, um damit eine Baumwollspinnerei anzutreiben. Als Ort hatten sie die Wässerwiesen im Auge, wo die Eulach in die Töss fliesst. Nix da, sagten die Direktoren in der Hard, die das Argument «Weniger Wasser auf die eigene Mühle» ins Feld führten.

Auch die Gemeinde Wülflingen fand, das Wasser soll Wiesen wässern, nicht noch mehr Fabriken antreiben. Mitte 1817 wurde das Gesuch abgelehnt. Doch Beugger liess nicht locker und wusste, wie er vorzugehen hatte. Er kaufte sich ins Wülflinger Bürgerrecht ein, suchte einen neuen Standort unterhalb der heutigen Wespi-Mühle und reichte bei der Regierung in Zürich erneut ein Gesuch ein. Der Wülflinger Gemeinderat war nach wie vor dagegen, offenbar weil er einen Zuzug von Arbeitern ins Bauerndorf befürchtete, wie es im «Winterthur-Glossar» heisst. Doch die Regierung sagte Ja. 1818 wurde mit dem Bau des Kanals begonnen, 1820 war der Hauptteil fertig, 1824 bis 1826 kamen die beiden Seitenflügel dazu.

### **Kinderlohn 40 Rappen pro Tag**

Johann Beugger erwarb laufend weiteres Land, 29 Käufe sind dokumentiert, er war bald ein gemachter Mann, wohlbekannt und wohl­tätig wirkend. Das Geschäft lief gut; die Firma Reinhart lieferte die Baumwolle und setzte die fertigen Garne wieder ab. 1855, als bereits der Sohn übernommen hatte, standen 26 Spinnmaschinen in der Fabrik mit fast 8000 Spindeln. Über 100 Personen bedienten sie: 29 Spinner und 35 Spinnerinnen, 5 Mechaniker sowie 21 Knaben und 20 Mädchen, die noch keine 16 waren. Der Tageslohn einer Spinnerin betrug 75, der eines Kindes 40 Rappen. Ein Arbeitstag dauerte 13,5 Stunden. Martin Gmür



Die Anstalt Wülflingen in den 1920er-Jahren. Die Stimmbürger des Kantons hatten 1892 für den Umbau der Spinnerei 610000 Franken bewilligt. Foto: Winbib

---

Tag der offenen Tür in der Klinik Schlosstal am Samstag, 7. Juli, von 11 bis 17 Uhr, Wieshofstr. 102. Mit Kurzvorträgen jede halbe Stunde.

© **Der Landbote**